

Flechten an Obstgehölzen



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau



Wissenswertes:

Weltweit gibt es ca. 25.000 Flechtenarten, die auf verschiedensten Orten, wie beispielsweise Bäumen, Steinen, Gartenzäunen oder Hausmauern, anzutreffen sind. Bei Flechten (Lichen) handelt es sich um eine Lebensgemeinschaft zwischen einem Pilz und einer oder mehreren Grünalgen (manchmal auch mit Cyanobakterien). Sie bilden eine Symbiose, aus der alle Partner profitieren. So kann die Alge mit Hilfe von Chlorophyll und Sonnenlicht Stärke (Glucose), die Lebensgrundlage des Pilzes, bilden. Als Gegenleistung bietet der Pilz der Alge Lebensraum, Schutz vor Austrocknung und ermöglicht ihr ein Dasein in unzugänglichen Lebensräumen.

Im Gegensatz zu höheren Pflanzen kann die Flechte ihren Feuchtigkeitshaushalt nicht selbst regulieren, sie enthält gerade soviel Feuchtigkeit wie ihre Umgebung. Nur über die Oberfläche des Flechtenlagers können sie wie ein Schwamm Wasser in relativ kurzer Zeit aufsaugen, entweder in flüssiger Form oder als Wasserdampf. Da sie Feuchtigkeit benötigen, wachsen sie vorzugsweise in solchen Gebieten, wo ausreichende Luftfeuchte vorhanden ist.

Flechten bevorzugen außerdem saubere Luft, da schädliche Umwelteinflüsse die Symbiose stören könnte. Sie sind deshalb ein direkter Indikator für die Luftqualität.



Abb. 1: Gelbe Wandflechte



Abb. 2: Gelbe Wandflechte

Sind Flechten schädlich für die Obstgehölze?

Flechten an Bäumen sind Epiphyten, sogenannte Aufsitzerpflanzen, und schaden den Bäumen nicht. Sie leben wie eine Pflanze autotroph, d. h. sie deckt ihren kompletten Bedarf an organischer Substanz durch Photosynthese. Sie nutzen den Baum nur als Haftunterlage und entziehen ihm keine Nährstoffe.

Besonders auf älteren Bäumen sind sie häufiger zu finden, weil ihre Borke rissiger ist und bessere Haftmöglichkeiten bietet.

Der Rindenaufbau der Obstgehölze kann durch Flechten nicht beeinflusst oder sogar gestört werden, da die Rinde im Inneren des Baumstammes gebildet wird. Da Flechten nicht ins Innere der Pflanze vordringen, haben sie darauf keinen Einfluss.

Einzelne Beläge schaden nicht, erst wenn Äste und Zweige komplett damit umschlossen sind, können sie das Gehölz am Atmen hindern. Bäume und Sträucher atmen nicht nur über die Blätter, sondern auch mittels sogenannter Lentizellen oder Korkwarzen an den Zweigen.

Weiterhin können solche Überzüge indirekt schädlich sein, da sie tierischen Schaderregern gut als Winterversteck dienen. Durch den Bewuchs mit Moosen und Flechten kann außerdem die Luftfeuchtigkeit in der Baumkrone erhöht sein, weshalb für Pilzkrankungen (z. B. Schorfpilze) bessere Infektionsbedingungen entstehen können. Die Baumrinde trocknet unter dem Flechtenbelag schlechter ab, so dass sich schädigende Pilze darunter ansiedeln könnten.

Was kann man tun?

Da die Flechten im Grunde nicht schädigend für die Gehölze sind, kann man sie auch einfach auf der Rinde belassen. Naturschützer fordern das Entfernen der Flechten zu unterlassen, da mehr als die Hälfte unserer heimischen Flechten laut Roter Liste als gefährdet eingestuft werden.



Abb. 3: Blasenflechte



Abb. 4: Verschiedene Flechten

Um für die Gesunderhaltung der Obstgehölze eine übermäßige Ausbreitung von Flechten zu vermeiden, sollte man Folgendes beachten.

1. Standort:

Ein starker Bewuchs der Bäume mit Flechten wird durch einen windgeschützten Standort, an dem sich die Luftfeuchtigkeit länger sammelt, begünstigt. Schon beim Pflanzen der Bäume sollte ein gut durchlüfteter Standort gewählt werden (auch notwendig um Pilzkrankheiten im Baum zu vermeiden).

2. Gesunderhaltung:

Bewässerung und ausgewogene Pflanzenernährung sichern ein gleichmäßiges Wachstum der Gehölze. Durch regelmäßige Schnittmaßnahmen sollte die Baumkrone offen gestaltet werden. Nur so kann für ausreichend Belüftung im Baum gesorgt werden. Beim fachgerechten Schnitt können bevorzugt Äste mit vielen Flechten entfernt werden.

3. Stammpflege:

Durch das Beseitigen von Moosen und Flechten kann nach Niederschlägen die Rinde schneller abtrocknen. Infolgedessen wird eine Infektion durch Holz zerstörende Pilze erschwert.

Es empfiehlt sich bei älteren, stark befallenen Bäumen im Winter (nicht im Frühjahr, wo schon Blüten angesetzt wurden) eine so genannte Stammpflege durchzuführen. Dabei wird der Stamm mit einer speziellen, im Handel erhältlichen Baumbürste (keine gewöhnliche Drahtbürste verwenden) gründlich abgebürstet. Damit löst man Moos- und Flechtenbelag mitsamt dem darunter überwinternden Schadinsekten (z. B. Blutläuse, Obstmaden). Vor dem Reinigen sollte man um den Stamm herum eine Folie auf dem Boden auslegen, auf der die Reinigungsabfälle (Flechten ohne Schädlinge) gesammelt werden, damit man sie anschließend an eine geeignete Stelle verbringen kann, wo sich die Flechten wieder ansiedeln können. Arbeiten Sie möglichst ohne Druck, damit keine Rindenverletzungen entstehen. Die natürliche Schutzfunktion der Rinde für den Baum wäre dann nicht mehr gegeben.

Quellen:

<http://www.mykonet.ch>
<http://www.mla-giessen.flechtenkartierung.de>
<http://www.was-wir-essen.de>
<http://www.landundforst.de>
<http://www.nabu.de>
<http://forum.pflanzen.de>

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg (Saale)

Redaktion: Candida Rausch, Sandra Wilde

Bildnachweis: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Stand: August 2021

Druck: WirmachenDruck GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Auflage: 500

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

